

3. Jahrgang, Heft 1, Artikel 9 – April 2007

me, myself and I
Rezension zu
„Karlheinz Benke: Online-Beratung und das Ich:
Bild, Bilder und Abbilder im virtuellen Raum“

Stefan Kühne

Wer den Artikel „Das Ich im Web 2.0: Vom Spiel zur Inszenierung“ in dieser Ausgabe (01/07) des www.e-beratungsjournal.net mit Interesse gelesen hat, für den wird das im März erscheinende Buch unseres Redaktionsmitglieds Karlheinz Benke ebenfalls eine spannende Lektüre bieten. Benke untersucht die vielfältigen Re-Präsentationsmöglichkeiten des „Ich“ in virtuellen Umgebungen.

Der Bogen wird dabei weit gespannt. Ausgehend von der Konstruktion der Welt durch Bilder und einer Einleitung zur Macht der Bilder gelangt Benke dabei zu den Bildern der Beratung als einem Abbild der Gesellschaft, um schließlich Bilder in der Online-Beratung zu thematisieren und wie sich Re-Präsentationen des „Ich“ in virtuellen Räumen, wie z.B. Chat, MUDs und IRC manifestieren (können). Wenn wir „online gehen“ konstruieren wir automatisch ein Bild von uns bzw. von einer Facette unserer Persönlichkeit, wir geben uns Nicknames, legen Profile an, präsentieren uns und geben damit einem Gegenüber die Gelegenheit, sich ein Bild von uns zu machen (oder vielmehr: sich ein Teilbild eines Abbildes eines Teiles unserer Persönlichkeit zu machen).

Das Buch richtet sich sowohl an EinsteigerInnen in den Bereich der Online-Beratung als auch an erfahrene BeraterInnen, die sich vertiefend mit den Ausdrucksformen des „Ich“ befassen möchten. Für die einen, die in die Materie erst einsteigen, ist an den jeweils wichtigen Stellen mit guten Zwischenresümees die Orientierung gegeben (wie z.B. in den „Thesen zu Chancen und Risiken der Online-Beratung“), für die anderen werden sich durch die zahlreichen Beispiele aus der Beratung sicherlich spannende Parallelen zur eigenen Arbeit ergeben, die eine Reflexion der Praxis ermöglichen.

Benke führt die LeserInnen auf dieser Reise zum einen mit Kapiteln, zum anderen mit Leitgedanken, die gemeinsam mit den Zusammenfassungen wiederum ein rundes Bild ergeben. Dazu ein Beispiel:

Unterkapitel 6.1 „Bilder des Ichs als Text“ wird mit einem dieser Gedanken eingeleitet:

„Gedanke 10:

Für BeraterInnen ist eine umfassende Diagnose nicht immer relevant, um online hilfreiche Rückmeldungen geben zu können; wohl aber die Fähigkeit, Undenkbare andenken zu wollen sowie ein hohes Maß an Belastbarkeit und Problemlösungskompetenz gegenüber den vielfältigsten Zielgruppen“ (S. 117).

Und während man als Leser schon dabei ist, diesen Leitspruch der Online-Beratung auszudrucken und über den Schreibtisch zu hängen, entwickelt Benke den Gedanken gleich weiter und gibt praxisnahe Hilfestellungen, indem er kurz darauf die verschiedenen Lesemethoden der Bilder, wie z.B. den lösungsorientierten Ansatz von De Shazer, den SET-Ansatz und das Vier-Folien-Konzept (Knatz) zusammenfasst. Durch diese Verknüpfung von Theorie und Praxis gelingt es Benke immer wieder, die theoretischen Ausführungen mit dem praktischen Arbeitsalltag der Online-Beratung in Beziehung zu setzen.

Zum Ende beschreibt Benke in einem Aus- und Rundblick seine Vision, dass es in den nächsten Jahren speziell für den online-Bereich ausgebildete SozialarbeiterInnen geben könnte, die mit den Bildern und Abbildern des „Ichs“ im virtuellen Raum umgehen können und die die Chance begreifen, die in dieser Form der Sozialarbeit liegt.

„Was also im *realen* wie *virtuellen Raum* bleibt, ist der Mensch, das ICH oder postmodern: Das Subjekt, das vor dem Hintergrund seiner eigenen (konstruierten) Wirklichkeit nach wie vor im Besitz seiner eigenen Wahrheit ist. Diese beeinflusst sein Sein, Tun und Lassen – selbst wenn dies für andere eben nicht immer rational bzw. nachvollziehbar scheint ...“ (S. 124).

Karlheinz Benke gelingt die Beschreibung (oder besser: Bebilderung) des „Ichs“ in der virtuellen Welt aus verschiedenen Blickwinkeln, und die Verortung und Verknüpfung dieser Betrachtungen in der Philosophie (Stichwort: Postmoderne) zeigen den Autor als einen tiefen Kenner der Materie und einen Wissenschaftler, der als Geograph der virtuellen Welt (hoffentlich) noch mit manchen anderen Karten und Ortsbegehungen des Cyberspace aufwarten wird.

Wem fünfzehn Seiten Übersicht über den Web-Jargon am Ende des Buches als zu umfangreich erscheinen, dem sei das Literaturverzeichnis empfohlen, denn das aktuelle und gut ausgewählte Verzeichnis lädt über das Buch hinaus zum Weiterlesen ein und mag mit der ausgedehnten Liste der Webkürzel versöhnen.

Karlheinz Benke (2007): Online-Beratung und das Ich: Bild, Bilder und Abbilder im virtuellen Raum. Duisburg: WiKu-Verlag, Verlag für Wissenschaft und Kultur. ISBN-10: 3865531881. ISBN-13: 978-3865531889. 151 S.

Stefan Kühne ist Leiter des Lehrgangs [online.beratung] am wienXtra-institut für freizeitpädagogik (ifp) in Wien und Mitherausgeber des e-beratungsjournal.net